

WIR SIND ZU HAUSE BEI GILLETTE

Ein italienischer Körper, mit allem, was er einst war, war dabei, sich mit einem amerikanischen Geist zu vereinen, mit allem, was er getan hatte – innerhalb der Stille, die er von Mutter Gillette und ihren einzigartigen Lehren gelernt hatte.

Ich wusste, wie man das Warten respektiert. Nie in Eile. Die Lektion, die ich gelernt hatte, war diese: Alles kommt zu dem, der zu warten weiß – ohne Dringlichkeit, und noch mehr, ohne Erwartung.

Jemand zu sein, der um nichts bittet, war stets eine unbekannte Größe. Nicht käuflich zu sein, nimmt einem Mann Macht. Doch zu nehmen, ohne um Erlaubnis zu bitten – das war meine Lehre. So wie jede Frau der Welt es genetisch gewohnt ist zu tun.

Eines Tages fanden wir uns im selben Badezimmer wieder, zur selben Stunde, im selben Moment – mein Vater und ich, beim Rasieren. Wir hatten beide dasselbe Treffen zur selben Zeit, und die Regel lautete stets: früh kommen, niemals pünktlich.

Er hielt einen Moment inne, um mein Rasierritual zu studieren, und bemerkte etwas, das ihn überraschte. Der erste Zug über das Gesicht ging von unten nach oben, gegen den Strich. Der zweite bedeckte die Mitte. Nur der letzte Zug verlief von oben nach unten. Und lächelnd fragte er mich, wer mir das beigebracht habe.

Ich sah ihn aufmerksam an. Er sprach nie ohne Grund. Ich musste seine wahren Absichten entschlüsseln. Doch es gab nur eine Antwort: Ich habe es von dir gelernt – seit ich fünf war, immer beobachtend, wie du dich jeden einzelnen Morgen rasiert hast. Selbst wenn er mit 40 Grad Fieber krank war, stand er auf, rasierte sich und legte sich wieder hin.

Und was mir auffiel, war, dass er bei diesem letzten Zug nie gegen den Strich ging. Denn er pflegte zu sagen, der raue Teil sei die Identität eines Mannes – wenn man zu glatt ist, wird man zur Frau.

An jenem Abend im Mai 2030 ging ich durch die Straßen meines Boston. Erinnerungen tauchten immer wieder auf. Ein paar Tränen umrahmten mein Leben, jene ganze Reise.

Ich war nur körperlich allein. Doch geistig war ich umgeben – von jedem, der mir je einen Satz, einen Scherz, eine Geschichte, eine Erzählung geschenkt und meine Erinnerung gefüllt hatte. Und ich hatte als Kind gelernt, die Details nie zu vergessen. Denn sie sind das Fundament jedes ernsthaften Gesprächs. So war es immer gewesen.

Es war Zeit, die Rechnung zu begleichen. Und das geschieht stets nach einer Partie Poker auf der Treppe, bevor man nach Hause geht – niemals davor.

GILLETTENARRATIVE war zuerst auf dem Radar erschienen. Dann war es unter Beobachtung gestellt worden. Dann geprüft und verifiziert. Und erst danach wurde es zu dem, wofür es geboren war: eine Geschichte.

Alle stellten stets dieselbe Frage: Wie konnte ich alles für nur 1 USD verschenken – und wie konnte ich das Ganze mit nur 70 USD im Monat aufbauen.

Die Antwort fand sich in einem Bild.

Ich war in der Hütte, vor dem Feuer. Und jenseits des Flusses blickte ich auf den Prudential Center Tower von Boston – der während der Jahre, in denen sie mich beherbergte, das Zuhause meiner Mutter gewesen war. Und ich hatte stets denselben Gedanken.

Ich hätte genießen können zu wissen, wie es sich anfühlt, in einem Wolkenkratzer zu leben. Doch ich war frei, genau dort zu bleiben, wo ich war – aus einem einzigen Grund: Ich war frei.

Nando der Schreiber. Jemand, dessen Existenz man nicht erwartet. Und doch ist er real. Und man wird ihn immer in dem finden, was er tat – niemals in dem, was er sagte.

Ferdinando

Ferdinando Frega — gillettenarrative.com